

David C. Mitchell, *The Songs of Ascents. Psalms 120 to 134 in the Worship of Jerusalem's Temples* (Newton Mearns 2015, Campbell Publications, XV + 292 S., Pb. £ 14.75). [Die vorliegende Studie entfaltet in einer eigentümlichen Verbindung von Psalterexegese, historischer Verortung, musikgeschichtlichen Beobachtungen und wilden Spekulationen die These, dass die Ps 120–134 zwischen 975 und 959 v. Chr. für die Weihe des Salomonischen Tempels am 15. Ethanim/Tischri 959 v. Chr. verfasst und je einer dieser 15 Psalmen während des Sukkotfestes auf den Stufen des Jerusalemer Tempels gesungen worden seien. Als Dichter dieser Psalmen macht der Vf. David (so für Ps 122, 124, 131 und 133), Salomo (so für Ps 127) sowie – aufgrund ihrer aramäischen Sprachfärbung – Jeduthun und die meraritischen Leviten (so für Ps 120, 121, 123, 125, 126, 130 und 132)

verantwortlich. Bei dieser Zuweisung und bei der Rekonstruktion der ursprünglichen Intonation bezieht sich Mitchel auf die masoretische Kantillation, auf rabbinische und frühchristliche Quellen zur Psalmodie, auf vorderorientalische Darstellungen von Musikanten und Instrumenten, aber auch auf die Gematrie. In der Auslegung der Psalmen hält er sich an die Lehre vom vierfachen Schriftsinn. Neben zahlreichen Abbildungen, u. a. einer Zeichnung, wo die Lade, die Josia von Juda angesichts der von den Propheten angekündigten Zerstörung Jerusalems versteckt habe, einst gestanden haben soll, enthält das merkwürdige Buch auch Notierungen der Melodien einzelner Psalmen und kühne Hypothesen zur ursprünglichen Aussprache des Althebräischen, u. a. des Tetragramms.]

M. W.